

Interkulturelle Orientierung der Kulturangebote in Herne



Peter Weber, Leiter des Fachbereichs Kultur, Katja Feld vom Institut für soziale Innovationen und Dezernentin Gudrun Thierhoff bei der Presskonferenz

Meldung vom 23. Februar 2010

Das Projekt "Herne INTER-Kultur" zur interkulturellen Orientierung der Kulturangebote ist abgeschlossen. Bei einer Pressekonferenz zog die Stadt Bilanz.

Ein Projekt zur interkulturellen Orientierung der Kulturangebote ist zum Abschluss gekommen: „Herne INTER-Kultur“, aus den Mitteln des Landesprogramms „KOMM-IN NRW“ gefördert, wurde nun im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Kulturdezernentin Gudrun Thierhoff zog dabei ein rundum positives Fazit des Projekts. Zielrichtung war die Annahme, dass mit den „klassischen“ Kulturangeboten Migrantinnen und Migranten nicht unbedingt erreicht werden. Der Auftrag aus dem Rat der Stadt Herne, formuliert in den Leitlinien zur Integrationsarbeit, sieht jedenfalls vor, das Kulturangebot für diese Zielgruppe transparenter zu machen. Katja Feld vom beauftragten Institut für soziale Innovationen berichtete deshalb zunächst von Interviewstudien, bei denen die Betroffenen befragt wurden. Als Ergebnis sollen nun ehrenamtliche Multiplikatoren gesucht werden, die ihre Erfahrungen mit Herner Kultureinrichtungen in die Gruppen der Zugewanderten tragen. Dabei muss natürlich die eigene Migrationserfahrung berücksichtigt werden. Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit kann dazu weitere Interessengruppen erschließen.

Peter Weber, Leiter des städtischen Fachbereichs Kultur, sieht auch eher ein Nachfrage- als ein Angebotsproblem. In Zusammenarbeit mit Schulen und Weiterbildungseinrichtungen konnte bei Angeboten der Bibliotheken und der Musikschule (JEKI) ein Anteil von 40 Prozent erreicht werden. Auch Angebote der Jugendkultur wie beispielsweise Pottporus und Face to Face haben sich unter jungen Migrantinnen und Migranten etabliert. Michael Barszap vom Integrationsbüro unterstreicht auch noch einmal das grundsätzliche Interesse der Angesprochenen, von denen er durchweg positive Rückmeldung erhalten habe. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Veranstaltungen, die nicht speziell einzelne Gruppen, sondern möglichst alle Kulturinteressierten in Herne ansprechen. Denn das Miteinander bleibt das Hauptanliegen, wie Katja Feld mit einem Beispiel betont: „Eine Migrantin hat mir als Motivation für die Teilnahme an Veranstaltungen genannt, dass sie eine deutsche Freundin finden möchte“.